

RODINGER

Stadtanzeiger für Prenzlau und Ortsteile



Seien Sie dabei beim Großreinemachen!

Stadt und Wohnbau laden zum Frühjahrsputz ein



Es ist Endspurt. In wenigen Wochen öffnet die Landesgartenschau. Klar, dass man sich als Gastgeber vorbereitet. Es geht ans Großreinemachen. Bürgermeister, Wohnbau, Bundeswehr und der Mieterverein sind dabei. Sie auch? „Machen Sie mit“, ermuntern Stadtoberhaupt Hendrik Sommer, René Stüpmann, Geschäftsführer der Wohn-

bau, und Hans-Jürgen Völz, Vorsitzender des Mietervereins. „Wir zählen darauf, dass sich viele Prenzlauer anschließen. Sei es auf dem eigenen Vereins- oder Firmengelände, vor den Häusern, in den Vorgärten oder bei einer der Aktionen, zu denen Stadt und Wohnbau am 22. und 23. März einladen. **Lesen Sie auch Seite 6**

Der Marktberg,
die „Neue Mitte“



Vom Fortgang
der Arbeiten

Seiten 3, 7

Motorradbegeisterung
steht vorn an



Beim MC Uckermark kann
man Mitglied werden

Seite 4

Ausstellungen
locken



Aus dem Programm
des Dominikanerklosters

Seiten 12/13

- Krankenfahrten für alle Kassen
- Kleinbus bis 8 Personen
- Flughafenentransfer



Rufen Sie an – Tag und Nacht!

TAXI

RAUPACH

Siegfried Raupach
An der Baumschule 2
17291 Prenzlau

☎ (0 39 84)

63 65



Taxibetrieb Burkhard Koppe

Krankenfahrten für alle Kassen • Vorbestellungen
Liegendtransporte • Tragesitze

Tel. (0 39 84) 29 12 oder 57 97

Franz-Wienholz-Straße 21 • 17291 Prenzlau

Liebe Prenzlauerinnen, liebe Prenzlauer,

ein enormer Schwung ist durch unsere Stadt gegangen. Schauen Sie doch mal zurück!

Haben Sie noch das Bild des maroden „Waschhauses“ in Erinnerung? Wissen Sie noch, wie unser alter Rathausvorplatz aussah?

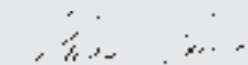
Die unbedachte Heiliggeistkapelle prägte jahrzehntelang den Blick Richtung Neustadt.

Der Picknickparkplatz wirkte unaufgeräumt und wer die B 109 entlang fuhr, sah eher nur durch Zufall unseren wunderschönen Uckersee.

Oder das WIGA-Gebäude – unter Denkmalschutz stehend, aber ungenutzt, machte es keinen einladenden Eindruck. Es bedurfte großer Phantasie, sich vorzustellen, dass alles das Schmuckstücke unserer Stadt würden.

Ich könnte noch mehr aufzählen. Das wissen sie selbst. Ob es der Stadtpark, der Marktberg oder das Areal des heutigen Seeparks, sind. Wir haben es geschafft. Wir hatten mit unserer LaGa-Bewerbung ein ausgezeichnetes Konzept. Ein Konzept, mit dem wir das Land überzeugen und ein Konzept, dass es möglich machte, Fördermittel in Millionenhöhe in die Stadt zu holen, um nicht nur die LaGa vorzubereiten, sondern unsere Stadt zu gestalten. All das bleibt. Darüber können wir uns alle gemeinsam freuen. Ebenso wie auf die Gartenschau. Lassen Sie uns die Wochen bis zur Eröffnung nutzen und Hand anlegen. Ich lade Sie ein, beim Frühjahrspatz mit dabei zu sein und freue mich darauf, Sie zu treffen.

Ihr und Euer
Bürgermeister



Hendrik Sommer

Optimale Lage – doppelte Besucherzahl

Stadtinfo im neuen Domizil



Antje Lang (links) und Ines Rothmay-Vetter in der neuen Stadtinfo

„Damit haben wir nicht gerechnet“, sagt Stadtinfo-Chefin Antje Lang mit Blick auf die Besucherliste. Zählten sie und ihre Kolleginnen in den Vorjahren im Monat Februar rund 30 Gäste am Tag, so sind es jetzt doppelt so viele. „Dabei sind wir von der Tourismussaison noch weit entfernt.“ Der neue Standort der Stadtinformation – direkt auf dem Marktberg – ist optimal. „Wir erleben immer wieder, dass Besucher herein kommen, die wir bei uns noch nie gesehen haben und die die Stadtinfo davor wahrscheinlich gar nicht wahrnahmen.“

Dass man ihnen durch die Glasfassade bei der Arbeit zusehen kann, stört Antje Lang, Ines Rothmay-Vetter und Annette Reinke nicht. „Im Gegenteil. Das bietet den Blick auf unser Angebot an Prospekten und Souvenirs, so dass die Neugier geweckt wird. Wir arbeiten in einer Einrichtung, die genutzt werden soll und Anlaufstelle sowohl für Prenzlauer als auch für Touristen ist.“

Immer wieder freuen sich die Stadtinfo-Mitarbeiterinnen, dass Prenzlauer hereinkommen und sie zu den neuen Räumen beglückwünschen. „Wir haben es ja auch klasse getroffen. Besser kann man als Stadtinformation doch gar nicht beheimatet sein, als genau vis-à-vis des Wahrzeichens der Stadt.“

Die Prenzlauer nutzen diese Einrichtung vor allem zum Ti-

cketkauf. „Der absolute Renner sind im Moment die Karten für die „Dreams of Musical“ am 24. März“, so Lang.

Befragt nach ihren Eindrücken hinsichtlich der Reaktion der Prenzlauer auf den entstehenden Marktberg können die Stadtinfo-Damen vor allem Positives berichten. „Dass sich die Fertigstellung etwas verzögert, ist gar nicht das Thema. Die meisten sind einfach gespannt, was hier entsteht. Wir sind gewissermaßen auch Informationsstelle für den Marktberg einschließlich seiner Nutzung durch die verschiedenen Unternehmen und Geschäfte. Dazu werden immer wieder Fragen gestellt.“

Zudem bietet das neue Domizil bessere Voraussetzungen in Sachen Barrierefreiheit. Es gibt eine extra Klingel an der Tür, der stufenlose Zugang ist möglich, eine öffentliche Toilette befindet sich in unmittelbarer Nähe und es stehen Parkplätze direkt vor der Tür zur Verfügung. „Das sind alles Kriterien, die bei der Zertifizierung eine Rolle spielen.“ Apropos Zertifizierung: Im September wird die Stadtinfo erneut den Antrag auf die Auszeichnung mit der „i-Marke“ stellen. Mit der deutlich verbesserten Aufenthaltsqualität für die Gäste und den großzügigen Auslagemöglichkeiten für Verkaufsartikel und Infomaterialien hat man dafür schon mal gepunktet.

Rekruten legten öffentliches Gelöbnis ab

Als 2011 die Wehrpflicht abgeschafft wurde, waren viele, so Oberstleutnant Markus Albrecht, Kommandeur des Fernmeldebataillons 610, überzeugt, dass damit die Zeit öffentlicher Gelöbnisse vorbei wäre. Doch weit gefehlt.

Mitte Februar legten erneut 47 junge Rekrutinnen und Rekruten das Gelöbnis vor Gästen aus Militär und Politik und ihren Familienangehörigen ab. Sie meisten der jungen Rekruten werden nach ihrer Grundausbildung an andere Standorte abkommandiert, sechs von ihnen bleiben in Prenzlau.



Kreiswahlleiter für Bundestagswahl 2013 ernannt

Die Wahl zum 18. Deutschen Bundestag findet am 22. September 2013 statt.

Für den Bundestagswahlkreis 57 (Uckermark-Barnim I) hat Landeswahlleiter Bruno Küpper auf Vorschlag des Landrates Herrn Marcel Dziwis ernannt. Herr Dziwis arbeitet als Fallmanager im Jobcenter des Landkreises Uckermark.

Aus dienstlichen und persönlichen Gründen hatte Heiko Streich, der seit 1994 als Kreiswahlleiter tätig war, darum gebeten, von dieser Funktion entbunden zu werden.

Als stellvertretender Kreiswahlleiter wurde erneut Wolfgang Gerhardt, Mitarbeiter im Kreistagsbüro, ernannt.

Auch Gemeinsinn ist gefragt

Gespräch mit Bürgermeister Hendrik Sommer

Beim Blick aus dem Fenster auf die Winterlandschaft mag vielleicht mancher denken: Mein Gott, in wenigen Wochen soll die Gartenschau beginnen. Schaffen die das? Aber wer sich an die letzten Führungen über das LaGa-Gelände im Oktober erinnert, weiß, dass das meiste schon gestaltet und vorbereitet ist.

Die „Rodinger“-Redaktion hat sich mit Bürgermeister Hendrik Sommer getroffen, um von ihm zu erfahren, wie die Vorbereitungen im Endspurt auf das große Ereignis laufen.

Herr Bürgermeister, der „Rodinger“ erscheint am 1. März. Dann sind es noch exakt 43 Tage bis zur Eröffnung der Landesgartenschau. Ist alles auf dem LaGa-Gelände im grünen Bereich?

Hendrik Sommer: Ja, wir liegen im Plan. Bis Ende Februar wurde das Landesgartenschau-Gelände eingezäunt. Die Uckerpromenade ist jetzt in dem Teil, der zur LaGa gehört, für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Die Tore werden in den nächsten Tagen eingesetzt. Auch auf dem LaGa-Gelände selbst ist alles im Plan. Natürlich können wir die Temperaturen nicht beeinflussen und wissen heute noch

nicht exakt, wann was blühen wird. Die Fachleute sind jedenfalls optimistisch.

Wer zur Landesgartenschau einlädt, muss mit vielen Besuchern rechnen. Wie wird mit der erhöhten Parkplatznachfrage umgegangen?

Hendrik Sommer: Busse, die die LaGa ansteuern, werden auf dem ehemaligen Gelände der Zuckerfabrik parken können. Für Pkw wurde ein extra Parkplatz gegenüber dem Gewerbegebiet Schafgrund eingerichtet. Von beiden Parkplätzen aus verkehren kostenlose Shuttlebusse zur LaGa und zurück. Wir hoffen aber natürlich auch, dass es viele Reisende geben wird, die die Bahn nutzen.

Dennoch kann es im Innenstadtbereich, was die Parkplätze anbelangt, eng werden...

Hendrik Sommer: Das ist richtig. Die Parkplätze am Seeweg und auf dem Rathausvorplatz stehen im Rahmen der Landesgartenschau und damit auch schon vor dem 13. April nicht mehr zur Verfügung. Das betrifft in erster Linie Eltern, die ihre Kinder zur Diesterweg-Grundschule bringen und wieder von dort abholen, es betrifft die Lehrer, es betrifft Besu-

cher des Rathauses und natürlich auch die Mitarbeiter der Verwaltung. Die Einschränkungen sind uns bewusst. Bewusst haben wir aber auch entschieden, dass wir keine bislang begrenzten Parkflächen beispielsweise in der Friedhofstraße für diesen Zeitraum den Betreffenden als Dauerparkplätze zur Verfügung stellen. Das würde verständlichen Unmut erzeugen bei denen, die dann vergeblich nach einer kurzzeitigen Abstellmöglichkeit für ihr Auto suchen. Stattdessen appelliere ich an den Gemeinsinn und hoffe, dass Verständnis dafür aufgebracht wird, dass der Weg vom parkenden Fahrzeug bis zur Schule oder zum Rathaus etwas länger sein wird.

Sie rechnen mit Unzufriedenheit in dieser Hinsicht?

Hendrik Sommer: Das wird nicht ausbleiben. Schließlich haben wir uns alle an die Bequemlichkeit, das Auto am besten direkt vor der Tür abzustellen, gewöhnt. Ich wünsche mir aber, dass trotz der mitschwingenden Ärgerlichkeit das Positive überwiegt. Ich wünsche mir, dass die Prenzlauer sehen, was ihnen die LaGa bringt. Und das langfristig. Wenn die Besucher sich längst verabschiedet haben und das heutige LaGa-Gelände als Parkanlage und Erholungszone genutzt werden kann, werden wir erst wirklich erleben, wie nachhaltig dieses riesige Gartenschau-Projekt war und ist.

Sie denken schon an die Zeit danach?

Hendrik Sommer: Die spielte in unseren konzeptionellen Überlegungen von Anfang an eine Rolle. Wir haben uns für eine LaGa entschieden, bei der wir nicht außerhalb der Stadt liegende Flächen urbar gemacht haben, sondern bewusst das anfassten, was uns allen bereits zuvor am Herzen lag, was wir aber noch attraktiver gestalten wollten. Die LaGa bot uns dafür die Chance. Wir se-

hen doch, was an Stadtentwicklung in den zurückliegenden zwei Jahren geschafft wurde: die Heiliggeistkapelle, das Tor zum See, die neue Bundesstraße, das Klosterareal mit dem Waschhaus, das WIGA-Gebäude, das anschließend vom Gymnasium genutzt wird, und nicht zuletzt der Marktberg.

Der Marktberg allerdings wird nicht rechtzeitig zur Landesgartenschau fertig...



Bürgermeister
Hendrik
Sommer

Hendrik Sommer:

In Teilen – denn der Obermarkt, so haben uns die Bausachverständigen versichert, wird fertig sein. Und auch für das Stadtfest kann der Marktberg genutzt werden. Die Verzögerung, die ungefähr drei Monate beträgt und

nicht das gesamte Areal betrifft, wird das Erlebnis Landesgartenschau nicht schmälern. Dessen bin ich gewiss. Von Anfang an war der Zeitplan für die Bebauung sehr ehrgeizig. Aber wir hatten nicht mehr Luft nach hinten hin, denn der Eröffnungstermin der LaGa stand. Bei Großprojekten dieser Art, die auf relativ kleinem Raum Hoch- und Tiefbau, noch dazu von zwei verschiedenen Auftraggebern – der Wohnungsgenossenschaft und der Stadt – vereinen, ist es immer schwieriger. Denn Unvorhersehbarkeiten kann keiner vorprogrammieren. Und die gab es. Ich freue mich schon jetzt auf die Zeit, wenn alles fertig ist und man sich auf dem Marktberg trifft, um unter Bäumen sitzend mit Blick auf die Marienkirche die neuen Ausblicke unserer Stadt auf sich wirken zu lassen.

Die Prenzlauer sind Gastgeber der Landesgartenschau. Was wünschen Sie sich von Ihren Mitbürgern?

Hendrik Sommer: Dass sie sich wie ich auch auf unsere Besucher freuen, dass sie die Landesgartenschau auch als „ihr“ Ereignis verstehen, dass wir alle uns als herzliche Gastgeber erweisen. Ich wünsche mir, dass sie am Ende sagen, dass es eine schöne Zeit war.



Blick auf den Seepark

MC Uckermark Prenzlau e.V. im ADAC

Größter Wunsch ist Pachtvertrag für neue Cross-Stecke

Dass sie den 50. Geburtstag feierten, liegt für die Vereinsmitglieder des MC Uckermark Prenzlau e.V. auch schon wieder ein paar Jahre zurück. „Ge-gründet wurde der Motorradclub 1957“ erzählt Vereinsvorsitzender Uwe Krüger.

Derzeit sind sie 60 Mitglieder. Ein Drittel der Mitglieder sind Frauen, was die Behauptung widerlegen dürfte, dass die Motorradbegeisterung mehr oder weniger den Herren vorbehalten ist.

„Unser Club hat drei Sektionen: Motorradtouristik, Motocross/Enduro und Camping/Caravan“, erläutert Uwe Krüger.

Alljährlich werde eine gemeinsame große Tour unternommen – dieses Jahr geht es vom 31. Mai bis zum 2. Juni an den Tietzowsee, Rheinsberger Seenplatte. „Am 15. Juni findet die Blutsbrüder-tour statt, eine Aktion des Asklepios-Klinikums Schwedt, und dann gibt es noch die Herrentagstour am 9. Mai.“ Zu den Motorradtouren können sich auch Nichtmitglieder auf der Homepage anmelden.

Die Gemeinsamkeit der MC-Mitglieder beginnt zwar bei ihren Maschinen, doch sie endet dort nicht. Vielmehr ist man hier durchaus auch familienorientiert und so gibt es Veranstal-



Bei der Sommertour 2012 auf Rügen

tungen, bei denen Kind und Kegel mit dabei sind – so wie am 29. März das Ostereiertrudeln. „Dann veranstalten wir auch noch jedes Jahr den Weihnachtslauf. Jetzt schon zum 35. Mal.“ Für die Campingausflüge gibt es einen fest gemieteten Platz in Brüssow, den die MC-Mitglieder schon zu DDR-Zeiten, 1985, selbst urbar gemacht hatten. „Dieses Jahr findet ein großes Campingtreffen mit anderen Vereinen aus Deutschland anlässlich der Landesgartenschau statt, die wir natürlich auch besuchen werden.“

Während das Campen bei den Bikern hoch im Kurs steht, ist die Sektion Motocross „leider etwas eingeschlafen, da uns derzeit eine Crossstrecke fehlt“.

Umso mehr bemühe man sich, einen neuen Pachtvertrag für eine Crossstrecke abschließen zu können.

Dass bei denen, die auf zwei Rädern mit viel PS unterwegs sind, die Sicherheit hohen Stellenwert hat, ist klar. Deshalb gibt es einmal jährlich eine Verkehrsschulung bei der Fahrschule Kuchler. „Hier soll vor allem die Verkehrserziehung zum Fahren im hohen Alter geschult werden“, ist von Uwe Krüger zu erfahren. Immerhin: der betagteste unter den Mitgliedern ist Hans Treddin mit 82 Jahren. „Der Jüngste ist sieben Jahre alt und aktueller Barmmeister Motocross/Enduro. Dieses Jahr fährt er um die Brandenburg-Meisterschaft Mo-

tocross/Enduro in seiner Klasse.“

Zu den Partnern des Clubs gehört – allen voran – der ADAC, dessen Mitglied der MC auch ist. „Der ADAC unterstützt und fördert unseren Club und ist größter Sponsor. Der Club ist stimmberechtigt bei Wahlen im ADAC Berlin-Brandenburg und die Ortsclubs, zu denen wir gehören, bestimmen die Geschichte des ADAC.“ Darüber hinaus werden aber auch echte PS-starke Partnerschaften gepflegt. So zum MC Fürstenberg, dem MSC Parmen und dem MSC Templin.

Wer Interesse und Lust hat, Näheres über den Verein zu erfahren oder Mitglied zu werden, kann sich melden. Wer im Club mitmachen möchte, sollte ein eigenes Krad besitzen. Auch eine Mitgliedschaft im ADAC wäre wünschenswert. Bei Interesse am Campen ist ein eigener Caravan von Vorteil.



Kontakt:

MC Uckermark Prenzlau e.V.
im ADAC
c/o Firma Sanitär Krüger
Neustädter Damm 40-44
17291 Prenzlau
Telefon 03984 870017
www.mcuckermark.de

Osterfeuer

Prenzlau – 30. März, 18 Uhr, Parkplatz Margarinefabrik

Güstrow – 28. März, 18 Uhr, Feuerstelle hinterm Spielplatz

Schönwerder – 28. März, 18.30 Uhr, Gemeindezentrum

Blindow – 30. März, 19 Uhr, Dorfplatz

Alexanderdorf – 30. März, 17 Uhr, vor dem Gutshaus

Klinkow – 28. März, 18 Uhr, Gemeindezentrum

Dedelow – 31. März, 18 Uhr, ehemals WUP



Mehrgenerationenhaus mit neuer Anschrift

Angebote sind ausnahmslos kostenfrei

Das Mehrgenerationenhaus ist umgezogen. „Wir haben uns verkleinert, sind aber näher an den Menschen dran“, bringt es Uwe Herrmann, Leiter der Begegnungsstätte, auf den Punkt. Die Neubauwohnung am Georg-Dreke-Ring 93 bietet trotzdem Raum für alle Angebote, mit denen das Mehrgenerationenhaus Menschen zusammenbringen, unterstützen, begleiten und Gemeinschaft ermöglichen will. Unterstützt wird das Projekt, das durch den impuls e.V. getragen wird, durch die Stadt Prenzlau – Bürgermeister Hendrik Sommer ist Schirmherr – sowie die Wohnbau GmbH, die als Vermieter ein offener und entgegenkommender

Partner ist. Im März findet immer montags ab 14 Uhr ein Strickkurs für Kinder statt, um 14 Uhr wird zum Osterbasteln eingeladen; am 11. März und 25. März trifft man sich jeweils um 9 Uhr zu einer Veranstaltung rund um das Thema „Gesunde Kinder“. Dienstags ist um 14 Uhr Seniorennachmittag und mittwochs trifft sich um 15 Uhr die Gesangsgruppe, deren Sänger sich über neue Mitstreiter freuen. Am Donnerstag dürfen sich die Jüngsten ab 14 Uhr zum Videonachmittag vor der Flimmerkiste versammeln und freitags um 14 Uhr steht der Familientreff auf dem Programm.

Besuchen können das MGH

alle, die neugierig sind, Lust auf Begegnungen mit anderen Menschen verschiedenster Generationen haben; alle, die Fragen haben oder Hilfe brauchen oder einfach eines der Angebote, die ausnahmslos kostenfrei sind, nutzen wollen.



Mehrgenerationenhaus
„Nordlicht“
Georg-Dreke-Ring 93
17291 Prenzlau
Telefon: 03984/719226

Marlis Schäfer ist nicht nur für Frauen zuständig

Was macht eigentlich... die Gleichstellungsbeauftragte?

Seit 2005 ist Marlis Schäfer Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Prenzlau. Ist sie damit „nur für Frauen“ zuständig? „Nein, ich verstehe mich als Ansprechpartnerin für Frauen und Männer gleichermaßen“, sagt sie. In allen Lebenslagen und mit den unterschiedlichsten Problemen könnten die Mitarbeiter sich an sie wenden. Dass ihre Unterstützung innerhalb der Verwaltung kaum in Anspruch genommen wird, sieht sie als positives Zeichen. „Zunächst kann man das doch als Ausdruck dessen werten, dass die Kollegen hier keine Probleme in ihrer Gleichstellung sehen.“ Doch was versteht man unter „Gleichstellung“? Wikipedia liefert eine von vielen Antworten: „Unter Gleichstellung versteht man die Maßnahmen der Angleichung der Lebenssituation von im Prinzip als gleichwertig zu behandelnden Bevölkerungsgruppen (wie Frau und Mann)...“ Gerade im



öffentlichen Dienst, so Marlis Schäfer, sei dies von vornherein vorgeschrieben und gesetzt. „Das fängt bei der Arbeitszeit an, geht über die Bezahlung, aber auch die Aufgaben bis hin zur Urlaubsregelung.“

Bei der jüngsten Sexismus-Debatte wurde auch sie befragt, ob ihr derartige Fälle bekannt seien. Sie verneint. „Bislang habe ich das noch nicht erlebt.

Es ist sicherlich auch in einigen Situationen schwierig, eine Einordnung vorzunehmen und die Grenze zu definieren. Doch im Zweifelsfalle sollte man sich beraten lassen“, rät sie.

Zu den weiteren Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten gehört die unterstützende und beratende Funktion bei Einstellungen, Beförderungen, Eingruppierungen, bei der Formu-

lierung von Stellenausschreibungen, beim gesamten Auswahlverfahren sowie bei Vorstellungsgesprächen.

Doch Marlis Schäfer fühlt sich nicht nur für ihre Kolleginnen und Kollegen verantwortlich, sondern sieht sich als Ansprechpartnerin für alle Hilfesuchenden in diesen Fragen. „Wenn ich selbst nicht weiterhelfen kann oder sehe, dass professionelle Hilfe vonnöten ist, stelle ich den Kontakt zu den entsprechenden Stellen her und stehe unterstützend zur Seite.“

Wichtig in ihrer Arbeit, die 25 Prozent ihrer eigentlichen Arbeitszeit ausmacht, ist das Zusammenwirken mit verschiedenen Akteuren im Arbeitskreis für Frauen. Der organisiert beispielsweise die Frauenwoche. Hauptaufgabenbereich von Marlis Schäfer ist ihre Tätigkeit im Natur- und Umweltschutz bei der Stadtverwaltung.

An der Seite der Patienten

Hilfe durch den ehrenamtlichen Besuchsdienst

Gerade wer krank ist bedarf des Zuspruchs, der Zuwendung und moralischen Unterstützung. „Dabei setzt auch unser Krankenhaus Prenzlau auf den so genannten ‚Besuchsdienst‘“, erläutert Bürgermeister Hendrik Sommer, der dem Freundeskreis des Prenzlauer Krankenhauses angehört. „Wer eine ehrenamtliche soziale Aufgabe sucht, für andere da sein will und Mut spenden möchte, ist hier genau richtig.“ Gesucht werden Menschen, die zuhören können, die herzliche Worte finden und sich die Zeit nehmen wollen, andere aufzurichten und ihnen Gesellschaft zu leisten. Der Besuchsdienst soll, so Sommer, den Patienten den Aufenthalt im Krankenhaus erleichtern und so zum Wohlbefinden beitragen. Inhalte der Besuche können Gespräche, das Vorlesen oder Spaziergänge sein. „Der Besuchsdienst kommt bei Patienten zum Einsatz, die einsam und hilfebedürftig sind. Sie durch die Zeit des Aufent-

haltes zu begleiten, ist das Ziel.“

„Wir sind für die Unterstützung der Freiwilligen sehr dankbar“, sagt GLG-Geschäftsführerin Dr. Steffi Miroslau. „Sie ergänzen die Arbeit der Ärzte und Pflegekräfte auf besonders wertvolle Weise – indem sie den Patienten ihre persönliche Zeit zur Verfügung stellen. Nach unserer Erfahrung nutzen vor allem viele schwer erkrankte Patienten dieses Angebot. Oft wohnen Angehörige auch weit entfernt und können den Patienten nicht oder nur unzureichend in einer schwierigen Situation begleiten.“

Prenzlau Stadtoberhaupt hofft nun, dass sich auch in der Uckermark-Kreisstadt für dessen Krankenhaus ehrenamtliche Besucher melden. Ansprechpartner ist Bürgermeister Hendrik Sommer; Telefon 03984 75 1001. Die GLG übernimmt anteilig die Fahrtkosten mit einer Pauschale von 0,30 Euro pro Kilometer und zahlt eine Telefonpauschale.

1a autoservice münn
Mehrmarkenwerkstatt - Meisterbetrieb

Naugartener Str. 8 Schönemark
☎ **039852 566** 📠 **039852 3978**
Email: as.muenn@t-online.de
www.muenn.go1a.de
24h Abschlepp- & Pannenservice **0173 7905848**

SARIS **Anhänger**
Verkauf · Vermietung · Reparatur

ROTH in allen **persönlich und individuell**
Preislagen Triftstraße 5 • Prenzlau
Tag + Nacht
BESTATTUNGEN ☎ (0 39 84) **80 08 73**

Bestattungshaus Trauer braucht Vertrauen
Jeske & Ferger GmbH

Barbara Jeske Jörg Ferger
Geschäftsführerin Geschäftsführer
Trauerrednerin

Friedhofstraße 40, 17291 Prenzlau
Telefon (0 39 84) **44 34**, Tag und Nacht
www.bestattungshaus-jeske-ferger.de

Jetzt wird Staub aufgewirbelt und sauber gemacht!

Zum Frühjahrsputz sind alle eingeladen

Klassisch ist das Frühjahr die Zeit, in der Ordnung geschaffen, aufgeräumt, aussortiert und für Sauberkeit gesorgt wird. Und das in diesem Jahr ganz besonders. Denn Prenzlau hübscht sich auf als Gastgeberin der Landesgartenschau. „Wir haben jetzt noch mal die Vereine aufgerufen, sich uns beim Frühjahrsputz am 22. und 23. März anzuschließen. Die Wohnbau hat die Idee aufgegriffen und lädt am 23. März zum ‚Igelputz‘, unterstützt durch den Mieterverein und das Team des Mehrgenerationenhauses, ein. Ich hoffe, dass wir aber noch mehr Mitstreiter gewinnen können“, so Bürgermeister Hendrik Sommer.

Bereits vor einigen Monaten verließen Briefe das Rathaus, in denen Grundstücks- und Gebäudeeigentümer darum gebeten wurden, unschöne Graffiti an ihren Fassaden zu entfernen. „Im Zuge der Vorbereitungen

zum Frühjahrsputz werden wir auch hier noch mal schauen, was sich getan hat. Aber es gibt halt noch mehr zu tun.“

In der Stadt hofft man auf die

So habe man sich vorgenommen, auf den Wegen im Kapwald Müll und Unrat zu beseitigen, am Stadtmauerrundweg oberhalb der Stadtmauer auf

cken, geht es umso schneller“, ist der Bürgermeister überzeugt. Die Bundeswehr weiß er dabei an der Seite der Prenzlauer. „Wie bereits in den vergangenen Jahren werden wir auch diesmal wieder gemeinsam loslegen. Auf alle Fälle wollen wir den Igelputz von Unrat befreien. Im letzten Jahr kam da einiges zusammen.“

Die Aktion der Wohnbau am Sonnabend findet im Wohngebiet Igelputz statt. „Wir werden beim ‚Igelputz‘ gemeinsam mit unseren Mietern und anderen Helfern Keller entrümpeln, Geländer streichen, Müll wegräumen und in Hausaufgängen und vor den Türen Ordnung schaffen“, so Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann.

Prenzlauer, die mitmachen und sich lokalpatriotisch für ihre Stadt engagieren und ein paar Stunden ihrer Freizeit gemeinsam beim Frühjahrs- bzw. Igelputz verbringen wollen, können sich direkt an die Stadt bzw. die Wohnbau GmbH wenden. Am Freitag, dem 22. März, beginnt die Aktion um 13 Uhr und endet ca. 16 Uhr; der „Igelputz“ am Sonnabend, dem 23. März, startet um 8 Uhr und endet um 13 Uhr – zum Ausklang und zur Stärkung werden die Mitstreiter zu deftiger Gulaschsuppe eingeladen.

Übrigens kann man sich bei der Stadt auch melden, wenn man selbst eine Aktion plant.



Mithilfe vieler Freiwilliger. „Das können Aktionen auf den eigenen Grundstücken sein oder aber die Bereitschaft, uns dort zu unterstützen, wo wir tätig werden.“

der Seite zur Uckerpromenade ab der Wasserpforte bis zum Beginn des Weingartens Laub und Unrat aufzusammeln, den Radweg zur Gesamtschule nach Müll abzusuchen, am Igelputz Müll, auf der Stettiner Straße und dem Bahnhofsvorplatz sowie dem Parkplatz Müll und Laub zu entfernen, auf der Mertenspromenade Müll sammeln zu sammeln und in der Kleinen Heide unterwegs zu sein. „Wir können helfende Hände also gut gebrauchen“, macht Sommer deutlich. Die LaGa GmbH will sich vornehmlich den Zufahrtswegen zum Gartenschau Gelände widmen. „Wenn viele mit anpa-

Andere teilhaben lassen oder sich herzlich bedanken?

Wenn Sie sich per Familienanzeige (Geburtstag, Hochzeit, Jugendweihe, Todesfall) mitteilen wollen, wenden Sie sich an unsere Medienberaterin.

Neben unserem online-shop sind wir weiterhin persönlich für Sie da.

Bianka Völker
Tel.: 039 742 / 861 876
Fax: 039 742 / 861 877
Mobil: 0173 / 910 95 12
E-Mail: bianca-voelker@t-online.de

Ich berate Sie gern!

Locken Sie Berliner in Ihre Region!

www.punkt3.de

Werben Sie also mit ihrem touristischen Angebot in **punkt 3***. Die Kundenzeitung von S-Bahn Berlin und DB Regio informiert zweimal im Monat die Hauptstädter aufs Neue über das aktuelle Bahngeschehen und über Ausflugsmöglichkeiten rund um Berlin.

Interessiert? Wenn Sie mit Ihrer Anzeige werben wollen, dann rufen Sie bei Frau Brachmann an unter ☎ (030) 24 72 96 29 – lassen Sie sich beraten!

* Auflage 150 000 Exemplare, kostenlose Verteilung an über 100 Bahnhöfen

Frauenwoche beginnt am 1. März

Aufmerksam machen auf die Belange von Frauen

Am 8. März ist Frauentag. Ihn zu feiern ist nicht mehr ganz so in Mode wie zu früheren Zeiten. Ob das kollektive Anstoßen mit dem obligatorischen Sektglas, die Blumen und Pralinen damals dem eigentlichen Anlass des Frauentags entsprachen, sei dahingestellt. – Um den Anlass aber geht es den Mitgliedern des Arbeitskreises Frauen. „Wir wollen aufmerksam machen auf die Belange von Frauen und Familien“, sagt Marlis Schäfer, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Prenzlau. „In der Frauenwoche, die in Prenzlau schon Tradition hat, geht es darum, dass wir Angebote von Frauen für Frauen vorstellen, zeigen, was Frauen machen und was sie machen können und wie die Situation von Frauen und Familien bei uns und in anderen Ländern ist.“

Die Besucherzahlen bei den Veranstaltungen im Rahmen der Frauenwoche sprechen, so

Schäfer, für sich. Immerhin sind es immer zwischen 30 und 60 Teilnehmern, die begrüßt werden. Organisiert und koordiniert werden die Angebote im Rahmen der Frauenwoche durch den Arbeitskreis Frauen. In ihm arbeiten mit der Beratungsstelle der AWO - REKIS, die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt, die IG Frauen, die Suchtberatungsstelle, das DRK, der Arbeiter-Samariter-Bund, der Demokratische Frauenbund, die Volkssolidarität, die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, das Mehrgenerationenhaus, das Netzwerk Gesunde Kinder, der Rentenverein, der Landfrauenverein, die Kinder-Service-Stelle und Familie, die Evangelische Kirchengemeinde und der TFA.

Auf welche Probleme wird aufmerksam gemacht und wie wird darauf aufmerksam gemacht? Besonders ans Herz legt Marlis Schäfer den Besu-

chern der Frauenwoche die Veranstaltung am Mittwoch, dem 6. März, mit Vertretern der Parteien, mit denen man ins Gespräch kommen und diskutieren will. Der Besuch dieser Veranstaltung ist kostenfrei. Die

Vertreter der einzelnen Parteien stellen sich im Rahmen der Bundestagswahl 2013 vor. Im Anschluss können Fragen an die Bundestagskandidaten gestellt werden. Die Veranstalter hoffen auf eine rege Beteiligung.

Programm zur Frauenwoche

Freitag, 1. März

19 Uhr Weltgebetstag aus Frankreich „Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen“ in der Katholische Kirche, Neubrandenburger Straße

Mittwoch, 6. März

10 Uhr Säure-/Basenhaushalt, Heilpraktiker Herr Stolpmann in der Begegnungsstätte der AWO
Anmeldung bis 1. März erwünscht unter Tel. 6894

14 Uhr „Frauen Stimmen Gewinnen“ – Podiumsdiskussion mit den Vertretern der CDU, SPD, FPD und DIE LINKE in der Uckerwelle

Anmeldung bis 1. März erwünscht unter Tel. 754623

Donnerstag, 7. März

09.30 Uhr Frauen präsentieren sich und ihre Vereine im Sparkassencenter Uckermark

Freitag, 8. März

18 Uhr DRK-Seniorenkabarett „Erste Hilfe“ im Dominikanerkloster
Kartenvorverkauf im Dominikanerkloster

Sonntag, 9. März

14 Uhr Eröffnung der Ausstellung „Frauenfreizeitkunst“ im Bürgerhaus, Georg-Dreke-Ring 58a

Letzte Rüstung ist gefallen

Das „Herzstück“ Prenzlaus ist mit Leben erfüllt

Alles begann mit dem offiziellen Baubeginn am 29. April 2011 und zeitgleich wurde damals die Schaustelle als Ausstellungs- und Informationsplattform eröffnet. Von dort aus konnte man, für einen leider zu kurzen Zeitraum, das aktuelle Treiben auf der Baustelle beobachten und sich über Aktuelles informieren. Die Schaustelle

musste dem Baufortschritt weichen, aber jeder der sich durch das Stadtzentrum bewegte, konnte aufmerksam das Baugeschehen verfolgen. Die letzte Rüstung auf dem Marktberg „Neue Mitte“, am Gebäude an der Marienkirche,

ist nun gefallen. Die Neubebauung ist in ihrer vollen Pracht zu sehen und die Bebauung in Kombination mit der Marienkirche zu bestaunen. Die ersten Mieter wohnen nun schon seit fast zwei Monaten in Prenzlau Neuer Mitte. Die nächsten Gewerbenmieter werden termingerecht ihre neuen Gewer-

beräume beziehen und am 1. März eröffnen. Das „Herzstück“ Prenzlau wird mehr und mehr mit Leben erfüllt. Lesen Sie auch weiter aufmerksam die nächsten Rödinger-Ausgaben. Weitere Informationen zum Bauablauf erhalten Sie unter www.marktberg-prenzlau.de.

„Neue Mitte“
Ansichten
und Aussichten



Generalprobe am Unteruckersee

Minister Vogelsänger besucht die Landesgartenschau



Foto: Foto: MLL

Jörg Vogelsänger, Infrastruktur- und Landwirtschaftsminister des Landes Brandenburg

Die Vorbereitungen für die 5. Brandenburgische Landesgartenschau laufen auf Hochtouren. Seit der Vergabeentscheidung hat sich in der Uckermärkischen Kreisstadt viel getan. Das Land, insbesondere das Brandenburger

Infrastruktur- und Landwirtschaftsmuseum, hat die Uckermärker bei der Vorbereitung der LaGa mit Fördermitteln aus dem Stadtbau und aus der ländlichen Entwicklung sowie bei der Herrichtung der Verkehrsinfrastruktur unterstützt. Bevor ab dem 13. April möglichst viele Besucherinnen und Besucher die „Grüne Wonne“ am Unteruckersee besichtigen können, macht sich Brandenburgs Infrastruktur- und Landwirtschaftsminister Jörg Vogelsänger am 4. März auf den Weg, um sich bei Bürgermeister Hendrik Sommer über den letzten Stand der LaGa-Projekte zu informieren.

Vogelsänger: „So vor kurz dem Beginn ist die Aufregung immer groß, ob alles klappt. Auch stehen die für den Start geplanten Pflanzen noch nicht in ganzer Pracht und Blüte. Auf der anderen Seite bietet die Tour rund einen Monat vor dem großen Eröffnungstermin die Chance, die Ideen, die hinter den einzelnen Projekten stehen, besser zu verstehen, sich auf ein Gespräch mit den Gartenschau-Planern einzulassen und diejenigen kennen zu lernen, die mit ihrem handwerklichen Können und ihrem gärtnerischen Know-how den Erfolg der Landesgartenschau sichern wollen.“



LaGa übernimmt Blumenhalle von der Stadt Prenzlau

Die Landesgartenschau Prenzlau hat am Montag, dem 11. Februar die Blumenhalle von der Stadt Prenzlau übernommen. Um 13 Uhr übernahm Geschäftsführer Christian Hernjokl den Schlüssel. Bis zum 6. Oktober wird das Gebäude, das zum denkmalgeschützten Ensemble einer ehemaligen Landarmen-Anstalt gehört, auf zwei Etagen insgesamt zehn Blumenhallenschauen aufnehmen, zu deren Besichtigung die Landesgartenschau ab dem 13. April einlädt. Außerdem wird sich der Gärtner-Info-Treff in dem Gebäude befinden.

Das Gebäude gehört der Stadt Prenzlau und war von ihr seit Oktober 2011 saniert

worden. Die Baukosten liegen bei 3,9 Millionen Euro. 2,3 Millionen Euro flossen als Fördermittel von der EU, dem Bund und dem Land, die Stadt brachte einen Eigenanteil von 1,6 Millionen Euro auf. Der Gartenschau stehen für ihre Ausstellungen pro Geschoss mehr als 500 Quadratmeter Fläche zur Verfügung. Nach der Landesgartenschau wird das Haus für schulische Zwecke genutzt. „Das ist ein schönes Beispiel für die nachhaltigen positiven Auswirkungen, die die Gartenschau auf die Entwicklung der Stadt Prenzlau hat“, stellt LaGa-Geschäftsführer Christian Hernjokl fest.



Bürgermeister Hendrik Sommer überreicht den symbolischen Schlüssel an LaGa-Chef Christian Hernjokl.

LaGa-Botschafter Dr. Reinhart Müller-Zetzsche



„Ein Teil meiner Erwartungen an die Landesgartenschau hat sich schon erfüllt“, sagt Superintendent Dr. Reinhart Müller-Zetzsche. Prenzlau ist in seinen Augen keine „graue Maus“ mehr, sondern eine blühende

Stadt. Im Vergleich mit anderen, ähnlich strukturierten Städten, ist man hier durch die vielen Veränderungen einen großen Schritt vorangekommen.

Die Landesgartenschau sieht der Superintendent in vielerlei Hinsicht als Impulsgeber: für den Tourismus ebenso wie für die Gewerbetreibenden.

„In Bezug auf meine eigene Arbeit wünsche ich mir, dass die verschiedenen Konfessionen gerade mit Blick auf die Landesgartenschau und unsere Präsenz dort noch enger zusammenarbeiten.“ Auf der LaGa gibt es einen Kirchenstand, an dem täglich eine kleine Andacht abgehalten wird. Zum Eröffnungsgottesdienst wird am 14. April auf das Landesgartenschau-Gelände eingeladen.



Erstmals Hallenschau auf zwei Etagen

Erstmals bei einer Landesgartenschau in Brandenburg geht es bei der Blumenhallenschau nicht nur in die Länge und die Breite, sondern auch in die Höhe. „Wir haben in unserer Blumenhalle die tolle Gelegenheit, die floristische Pracht der Hallenschauen auf zwei Ebenen zu präsentieren“, freut sich Manuela Kenzler, die für die LaGa die Hallenschauen organisiert.

Zehnmal werden die brandenburgischen Gärtner in der Zeit vom 13. April bis 6. Oktober mit den unterschiedlichen Hallenschauen Zeugnis von ihrer gärtnerischen Kunst ablegen. „Die zehn Hallenschauen folgen natürlich dem Rhythmus der Jahreszeiten, zur Eröffnung bestimmten Frühblüher das Bild, dann folgt die Opulenz des Sommers, zum Ende der Gartenschau glüht dann der Herbst mit seinen gewaltigen Farben“, berichtet sie. „Details möchte ich nicht vorwegnehmen, schließlich sollen die Hallenschauen für die Besucher auch eine Überraschung sein“, fügt sie hinzu. Auf jeden Fall werde aber mit den zwei Ebenen gespielt. Die obere Ebene ist in der Mitte durchbrochen, die Besucher können von einer Art Empore auf die untere Ebene schauen. Ein angedeuteter Wasserfall – über eine Plexiglasscheibe laufend – wird in der Höhe bis zur 2. Ebene installiert werden.

Ergänzt werden die Hallenschauen von einer ständigen Kräuterausstellung, die in einem etwa 80 Quadratmeter großen Raum im Erdgeschoss untergebracht sein wird. Im Vordergrund stehen natürlich die Pflanzen. „Hallenschauen sind traditionelle zentrale Bestandteile von Bundes- und Landesgartenschauen“, berichtet die Expertin. Hier werden verschiedene Themenbereiche der



Floristische Pracht in der Blumenhalle.

Zierpflanzen-, Obst- und Gemüseanbauer sowie der Floristen mit sehr hohen Qualitätsansprüchen dargestellt.“, erläutert sie.

Zusätzlich bereichert wird die Hallenschau mit Kunstwerken des in Potzlow lebenden Malers Wolfram Schubert. Schubert steuert eine Reihe von Blumenmotiven, die er in Ölgemälden festgehalten hat, zu den Hallenschauen bei. „Insgesamt geht es um Entspannung, Schönheit und Genuss. Wir wollen sämtliche Sinne der Besucher ansprechen. Es geht uns darum, dass sie sich wohlfühlen“, versichert Manuela Kenzler.

In dem Gebäude der Blumenhalle ist darüber hinaus noch der Garten-Info-Treff der gärtnerischen Berufsverbände untergebracht. Hier gibt es wertvolle Informationen rund um das Thema Gärtnern. Referenten halten während der Laufzeit der Landesgartenschau Vorträge über eine Vielzahl gärtnerischer Themen – von der Bestimmung von Apfelsorten bis hin zu Kräuterkunde und Kartoffelanbau.

LaGa-Botschafter Stefan Zierke

Stefan Zierke versteht sich als Prenzlauer und als Geschäftsführer der Tourismus Marketing Uckermark seitdem sich die Stadt um den Zuschlag für die LaGa bewarb als deren Botschafter. „Ich zähle darauf, dass wir mit der Landesgartenschau Prenzlau und die gesamte Uckermark mit ihren schönen Landschaftsgärten noch bekannter machen.“ So rechnet er mit Synergieeffekten auch für die Aktion der „Offenen Gärten“, zu denen sich bereits bis Ende Februar mehr als 40 Gärten uckermarkweit angemeldet haben. „Das Interesse am Thema ist groß. Mit der LaGa

greifen wir das auf und machen es für unsere gesamte Region noch attraktiver.“ Er geht davon aus, dass viele Besucher der LaGa Prenzlau und die Uckermark in guter Erinnerung behalten werden, tolle Eindrücke mit nach Hause nehmen und in Zukunft gern wieder hier Erholung suchen. „Die Landesgartenschau wird auf unsere Region große Ausstrahlung haben“, so Zierke.



ENERTRAG wird Hauptsponsor der LaGa

Uckermark präsentiert sich als Region der erneuerbaren Energien

Das uckermärkische Windkraft-Unternehmen ENERTRAG wird Hauptsponsor der Landesgartenschau Prenzlau 2013. Damit gehört ENERTRAG neben der Sparkasse Uckermark und den Stadtwerken Prenzlau zu den drei Unternehmen, die den größten Unterstützer-Beitrag für die fünfte brandenburgische Landesgartenschau erbringen.

„ENERTRAG wird uns mit Strom aus erneuerbaren Energien zu Vorzugspreisen versorgen“, freut sich LaGa-Geschäftsführer Christian Hernjokl. „Dazu werden wir im grünen Klassenzimmer, das auf dem Gelände des Naturerlebnis Uckermark als Angebot der LaGa eingerichtet wird, einen Energiegarten errichten. Darüber hinaus wollen wir für Licht auf der Uckerpromenade sorgen“, ergänzt der ENERTRAG-Vorstandsvorsitzende Jörg Müller. Die Firma prüft in Abstimmung mit der Stadtverwaltung Prenzlau und den Prenzlauer Stadtwerken, eine dauerhafte Beleuchtung der Uckerpromenade einzurichten und zu finanzieren. Im Gegenzug kann ENERTRAG sich auf dem LaGa-Gelände präsentieren.

„Wir freuen uns sehr, dass wir diese große Unterstützung erhalten. Und so kann sich die Uckermark auf der Landesgartenschau als Region der erneuerbaren Energien vorstellen“, sagt Christian Hernjokl.



Herz der Stadt wird wieder lebendig

Stadtspaziergang zur
Landesgartenschau



Die Großbaustelle auf dem Marktberg, dem damaligen Ernst-Thälmann-Platz, 1988.

In der Februar-Ausgabe des „Rodinger“ stand der Marktberg im Mittelpunkt. An Geschichten und Geschichte birgt er so viel, dass wir hierher noch mal zurückkehren. In den letzten Tagen des Krieges wurde Prenzlau 1945 zu 85 Prozent zerstört. Auch die historische Bausubstanz des Marktes fiel dem zum Opfer. Es entstand ein freier Platz.

Mit der Initiative Nationales Aufbauwerk wurde der Marktberg neugestaltet; ein Springbrunnen, unterirdische Toiletten und ein Kiosk entstanden, ließen aber noch genügend freien Platz für Rummel, Weihnachtsmärkte und vor allem – die obligatorischen Kundgebungen.

In den Jahren 1987/88 wurde dann der Wohnkomplex am Markt nach den Entwürfen des städtebaulichen Entwicklungskollektivs K. Thiele und G. Zimmermann errichtet. Es entstanden 490 Wohnungen in vier- bis fünfgeschossigen Plattenbauten mit Geschäften und Gaststätten im Erdgeschoss. Die Architekten erhielten dafür 1989 den Architekturpreis der DDR. Wer hier eine Wohnung hatte, schätzte sich glücklich. Wenigstens bis zur Wende. Die brachte neben vielem anderen auch gravierende Veränderungen in der Wohnungswirtschaft mit sich. Wer konnte, baute sich ein Eigenheim, viele zogen der Arbeit wegen weg, der Leer-

stand wurde größer von Jahr zu Jahr.

2005 wurde mit dem Rückbau von Wohnungen begonnen; 2007 hatte die Stadt Pläne, den Marktberg großflächig mit einem Einkaufszentrum zu bebauen.

Die meisten „Rodinger“-Leser werden sich erinnern: In der Bevölkerung regte sich Unmut, viele Prenzlauer artikulierten ihre Unzufriedenheit laut und öffentlich.

Am 21. September 2007 stellte sich eine Initiativgruppe der Öffentlichkeit vor, die gegen die Bebauungsabsichten antrat. Am gleichen Tag wurde eine Unterschriftensammlung für ein Bürgerbegehren gestartet, welches

am 5. November, mit 4219 Unterschriften, eingereicht wurde. Am 2. März 2008 kam es zum Bürgerentscheid, der sich mit 83,2 Prozent gegen den Teilabschluss der Stadtverordnetenversammlung richtete. Tenor in der Bevölkerung: Der Marktberg war einmal das Herz von Prenzlau und die Bürger befanden, dass dieses Herz wieder mit Leben erfüllt, dass es schlagen müsste.

Am 5. Oktober fiel das letzte Haus auf dem Marktberg, am 29. April 2011 erfolgte im Beisein von Ministerpräsident Matthias Platzeck der feierliche erste Spatenstich für das gemeinsame Marktberg-Projekt von Stadt und Wohnungsge-

nossenschaft. Bereits nach weniger als zwei Jahren Bauzeit sind Anfang Januar dieses Jahres die ersten Mieter eingezogen; noch einige Monate weiter wird der Marktberg zusammen mit der Friedrichstraße zu Prenzlaus neuem Zentrum.

Die Spuren der Vergangenheit aber sind hier in unmittelbarer Nähe mit dem Roland, dem Richtstein und dem Stadtgalgen noch heute zu finden.

Was auf dem Marktberg einst noch zu finden war...

1898 wurde hier ein Bronze-reiterstandbild Kaiser Wilhelm I., deutscher Kaiser 1871 - 1888, errichtet. Ein Jahr später, am 25. September 1899, wurden die Standbilder für den ersten Reichskanzler Otto Fürst von Bismarck und den preußischen Generalfeldmarschall Helmuth Graf von Moltke enthüllt. 1944 fielen sie dem Kriegswahn zum Opfer: die drei Denkmäler wurden entfernt und für die Kriegswirtschaft eingeschmolzen. Das Standbild von König Friedrich II, 1906 auf dem Obermarkt errichtet, wurde 1947 wieder entfernt. Das einzige Denkmal, das die Zeiten überdauerte, ist das am 31. Oktober 1903 enthüllte Lutherdenkmal, welches 1936 an seinen jetzigen Standort umgesetzt wurde.



Das Luther-Standbild ist das einzig erhaltene. 1936 wurde es vom Markt an den heutigen Standort zu Füßen von St. Marien umgesetzt.

Qualifizierter Mietspiegel beschlossen

Entscheidung der Stadtverordneten auf jüngster Sitzung

Auf ihrer jüngsten Sitzung am 21. Februar beschlossen die Prenzlauer Stadtverordneten mehrheitlich den von der Stadt erarbeiteten qualifizierten Mietspiegel. In der Beschlussvorlage der Verwaltung heißt es dazu: „Von den Vertretern der Stadtverwaltung, der Wohnungsunternehmen und weiterer Institutionen, wie dem Prenzlauer Mietverein, wurden der erste ‚Prenzlauer Mietspiegel 1998‘, der zweite ‚Prenzlauer Mietspiegel 1999‘, der dritte ‚Prenzlauer Mietspiegel 2002‘, der vierte ‚Prenzlauer Mietspiegel 2005‘ sowie der fünfte ‚Prenzlauer Mietspiegel 2009‘ erarbeitet und von der Stadtverordnetenversammlung bestätigt. Nunmehr wurde ein neuer

‚Qualifizierter Prenzlauer Mietspiegel 2013‘ erarbeitet. Bei allen erstellten Mietspiegeln kann man von einer erzielten ‚Beruhigung‘ auf Seiten beider Mietparteien ausgehen, was für die Akzeptanz der bisherigen Prenzlauer Mietspiegel spricht. Auf Basis der angewandten wissenschaftlichen Erstellungsmethoden ist der neue 6. Mietspiegel als qualifizierter Prenzlauer Mietspiegel ein Begründungsmittel für Mieterhöhungsverlangen des Vermieters, wobei der Mieter anhand der Tabellenwerte die Möglichkeit hat, die Mieterhöhung nachzuvollziehen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe ‚Mietspiegel‘ haben den Entwurf des qualifizierten Prenzlauer Mietspiegels

inhaltlich anerkannt.“

Der Mietspiegel, so Bürgermeister Hendrik Sommer, sei ein Abbild der Entwicklung der letzten Jahre auf dem Wohnungsmarkt. 1660 Daten flossen in den neuen Mietspiegel ein.

Der Arbeitsgruppe Mietspiegel gehören neben der Stadt Wohnungsunternehmen, Immobilienmakler, Privatvermieter sowie der Mieterverein an.

Eingeflossen sind in den aktuellen Mietspiegel nur die Mieten, die in den letzten vier Jahren geändert oder neu vereinbart wurden. Hauptursache für gestiegene Mieten sind, so die Arbeitsgruppe, vor allem die Zuschläge der Vermieter bei Neuvermietungen.



Elisabeth Hernjokl war von Seiten der Stadt mit der Aufgabe der Datenerfassung für den neuen Mietspiegel betraut.

Wohnstätte „Friedrich Fröbel“ bietet Hilfe an

Familienunterstützender Dienst zur Entlastung von Pflegeverantwortlichen behinderter Familienangehöriger

– Anzeige –

Die Wohnstätte „Friedrich Fröbel“ in Prenzlau bietet ein schönes Zuhause für Menschen mit Behinderungen. Das Haus befindet sich in einer ruhigen Lage mitten in Prenzlau. Zur nächsten Bushaltestelle und zum Einkaufen sind es kurze Wege. Im Garten des Hauses kann man sowohl Ruhe als auch Beschäftigung finden. In der modernen Einrichtung arbeitet ein freundliches und engagiertes Team. Die erfahrenen Mitarbeiter/innen prägen eine Atmosphäre von professioneller Hilfe und menschlicher Nähe. Die Einrichtung befindet sich in Trägerschaft des DRK Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim WIR GmbH und bietet Platz für 21 hilfe- und pflegebedürftige Menschen. In kleinen, gemischtgeschlechtlichen Gruppen wird eine Lebenswelt angeboten, die so adäquat wie möglich der Lebenswelt gleichaltriger, nicht behinderter Menschen entspricht. Die Individualität zu wahren und für das Wohlbefinden jedes Einzelnen zu sorgen,

gehören zum Selbstverständnis der Einrichtung. Darüber hinaus ist Aufgabe und Ziel des Angebotes, die Bewohner auf ein weitestgehend selbstständiges und selbstbestimmtes Leben vorzubereiten, damit junge Menschen ihren Platz in der Gesellschaft finden.

Unter der bewährten Leitung der Wohnstätte von Peter Köppen, wird die Einrichtung nach folgenden Grundsätzen geführt:

Grundsätze der Betreuung und Hilfeleistung des Hauses:

- Art und Umfang der Hilfe durch Einzelfallentscheidung



- Orientierung nach der besonderen Lebenssituation jedes Einzelnen
- Möglichst frühzeitige Intervention
- Familienarbeit
- Integration in die Gesellschaft
- Normalisierungsprinzip
- Ressourcenorientiertheit
- Akzeptanz des Andersseins
- Präsenz und Vertrauen
- Beachtung des entwicklungsbedingten und individuellen Betreuungs-, Erziehungs- und Förderbedarfs
- Begleitung und Beratung als Partner.

Der Familienunterstützende Dienst (FuD)

Der Familienunterstützende Dienst der Wohnstätte „Friedrich Fröbel“ berät und unterstützt Familien mit geistig behinderten Angehörigen. Das Angebot beinhaltet auch eine stundenweise Entlastung von Pflegeverantwortlichen in der Woche und in den Ferien, sowohl am Tage als auch in

den Abendstunden. Ein ehrenamtlicher Helferkreis, der von einer Fachkraft des Hauses angeleitet wird, führt die Freizeitgestaltung und die pädagogische Begleitung in Form von Einzelbetreuungen und Gruppenangeboten durch. Die dabei benötigte pflegerische / medizinische Versorgung wird mit übernommen. Die Leistungen des FuD können über die Pflegekassen abgerechnet werden. Sollten Sie Interesse an einem Betreuungsangebot haben, so können Sie sich jederzeit an den Leiter der Einrichtung wenden.

Ansprechpartner:

DRK KV Uckermark West/Oberbarnim WIR GmbH
Wohnstätte „Friedrich Fröbel“
17291 Prenzlau, Friedenskamp 5
Leiter Peter Köppen
Tel. 03984/71 87 80, Fax 03984/71 87 815,
pkoeppen@kv-uckermark-west.drk.de



Deutsches Rotes Kreuz

Aus Liebe zum Menschen.



Sie brauchen uns? Wir sind für Sie da!

- Häusliche Krankenpflege
- Beratungsstelle für Demenzzranke
- Demenzbetreuung in der Häuslichkeit und in der Gruppe
- Integrative Kindertagesstätte „Friedrich Fröbel“ in Prenzlau
- Familienunterstützender Dienst in Prenzlau
- Wohnstätte für behinderte Menschen in Prenzlau

- Erste Hilfe Ausbildung vor Ort möglich
- Katastrophenschutz
- Wasserwacht in Prenzlau
- Mutter-/Vater-Kind-Kuren
- Schuldnerberatung

Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V.

Kreisgeschäftsstelle

Stettiner Straße 5b,

DRK-Zentrum Prenzlau

Stettiner Straße 5a,

17291 Prenzlau

Tel.: 03984 8720-21

Tel.: 03984 8720-25

DRK-Zentrum Prenzlau

- Kleiderstube für Jedermann
- Jugendklub
- Begegnungsstätte
- Ausbildungsstätte



Veranstaltungen und Ausstellungen im Dominikanerkloster

■ Veranstaltungen

Dienstag, 5. März, 15 Uhr

Lesezauber in der Stadtbibliothek

Eine Vorlesestunde für Kinder von vier bis zwölf Jahren

Freitag, 8. März, 18 Uhr, Kleinkunstsaal

Kabarett zum Frauentag

DRK-Seniorenkabarett „Erste Hilfe“

Die Veranstaltung ist bereit ausverkauft!

Dienstag, 12. März, 19 Uhr, Kleinkunstsaal

Vortrag: Einführung in die Ausstellung „Im Lichte Indiens“

Referent: Jenner Zimmermann (Kurator)

Sonntag, 16. März, 16 Uhr, Kleinkunstsaal

Kinderspaß im Kloster

Rotkäppchen

Mit dem Theater Maskotte

Ein Schauspiel mit Puppen für die ganze Familie (ab 4).

Mit freundlicher Unterstützung durch die VR-Bank Uckermark-Randow eG.

Änderungen vorbehalten!

Dominikanerkloster Prenzlau – Kulturzentrum und Museum

Uckerwiek 813, 17291 Prenzlau

Tel. (0 39 84) 75 11 41, Fax (0 39 84) 75 46 99

www.dominikanerkloster-prenzlau.de

E-Mail: info@dominikanerkloster-prenzlau.de

Tickets & Informationen: Besucherservice Tel. (0 39 84) 75 22 41

Bilderausstellung „Vom Orient zum Okzident“

Im Dominikanerkloster Prenzlau werden zur Landesgartenschau 2013 in Kooperation mit den Ländern Bangladesch und Indien vom 13. April bis 13. Oktober 2013 fünf Ausstellungen gezeigt.

Einer der Künstler und Kuratoren ist der seit einigen Jahren in Crussow in der Uckermark wohnende Photograph Jenner Zimmermann. Er lebte und arbeitete zwei Jahrzehnte in Indien und Neuseeland. In seiner Ausstellung „Im Lichte Indiens“ präsentiert er ca. 40 Photographien in Schwarzweiß und Farbe aus seinen vier Text/Bildbänden über Indien, Nepal und Ladakh. Die über einen Zeitraum von 35 Jahren entstandene einzigartige Nahaufnahme



der Lebensweise und des Weltbilds der Menschen dieser Länder, vermittelt dem Betrachter die ganze Vitalität des Subkontinents. DIE ZEIT schreibt dazu (Auszug aus Buchbesprechung): „Der Blick von Zimmermann auf den Alltag ist unmittelbar und berührend...seine

Bilder sind mehr als Momentaufnahmen – sie erzählen ganze Geschichten“.

Im Vorfeld der Vernissage stellt Herr Zimmermann am Dienstag, 12. März, um 19 Uhr, im Kleinkunstsaal des Dominikanerklosters die Konzeption und die Inhalte seiner Exposition vor. Zu diesem Bildervortrag wird herzlich eingeladen. Eintritt frei!

Erste Hilfe zum Frauentag

DRK-Kabarett am 8. März

Das Seniorenkabarett „Erste Hilfe“ überreicht allen Frauen anlässlich des Frauentages am 8. März, um 18 Uhr, im Kleinkunstsaal einen bunten Blumenstrauß in Form von lustigen, heiteren Sketchen.

Mit Themen wie „Frauen sind wie Pralinen, man(n) weiß nie, was in ihnen steckt“ oder „Eine Frau zu sein, ist sehr schwer, denn sie muss mit Männern zu-



rechtkommen“, sollen die Besucher zum Schmunzeln gebracht werden. – ausverkauft –

Die Großmutter sagt, es hat gewittert

Rotkäppchen für alle ab 4 Jahre am 16. März

Auf zum Kinderspaß im Kloster heißt es wieder am Sonnabend, 16. März, um 16 Uhr. Das Theater Maskotte erwartet seine Gäste ab 4 Jahre mit einem Puppen-Schauspiel im Kleinkunstsaal.

Alle kennen das Märchen „Rotkäppchen“. Doch keiner weiß

ganz genau, wie es damals war, als der Wolf Rotkäppchen und die Großmutter verschlang. Zum Beispiel wie das Wetter war? Die Großmutter sagt, es hat gewittert. Und die muss es ja wissen. Schließlich spielt sie selbst mit. Und Rotkäppchen spielt das Rotkäppchen, und der Jäger den Jäger, und der Wolf? Es wird schon ein bisschen aufregend, wenn der Wolf kommt, aber ganz so gruselig ist er gar nicht, sondern sogar ein wenig komisch.

Mit freundlicher Unterstützung durch die VR-Bank Uckermark-Randow eG.



Ostern im Dominikanerkloster Prenzlau

Das Kulturhistorische Museum und der Besucherservice des Dominikanerklosters Prenzlau haben zum Osterfest am Sonnabend, 30. März, Ostersonntag, 31. März, sowie Ostermontag, 1. April, von 10 Uhr bis 17 Uhr geöffnet.

Am Karfreitag, 29. März, bleiben das Museum und der Besucherservice geschlossen.

Als Oster-Tipps empfiehlt das Klosterteam den Besuch der Verkaufsausstellung „KunstSPAGAT“ im KlosterCafé.

Im Sonderausstellungsraum wird die Ausstellung „Ackern, Flößen, Jagen“, eine Ausstellung des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums und des Deutschen Archäologischen Instituts, gezeigt. Außerdem ist in der Foyergalerie die Ausstellung „ПРЕОБРАЖЕНИЕ – METAMORPHOSEN“ zu sehen.

Das Klosterteam wünscht ein schönes Osterfest und freut sich auf ein Wiedersehen im Kulturzentrum und Museum!

Karten für alle Veranstaltungen sind im Besucherservice im Dominikanerkloster, Tel. (0 39 84) 75 22 41, sowie in der Stadtinformation, Tel. (0 39 84) 83 39 52, erhältlich.



Veranstaltungen und Ausstellungen im Dominikanerkloster

■ Ausstellungen & Museum & Galerie

Dauerausstellung im Kulturhistorischen Museum geöffnet Di-So, 10-17 Uhr:

- „Kulturgeschichte der Uckermark“
Sammlung mittelalterlicher Objekte; weitere Schwerpunkte:
Geschichte der Region und der uckermärkischen Hauptstadt Prenzlau sowie
Grafiken und Gemälde des in Prenzlau geborenen klassizistischen Land-
schaftsmalers Jakob Philipp Hackert
- „Prenzlau und die Friedliche Revolution“ (1989/90) – Eine Stadt im Wandel
1985 bis 1995“

Klostergalerie, geöffnet Di.-So., 10-17 Uhr Ausstellung „Von Grund auf...“

Melanie Kramer & Tobias Thoma – Malerei & Zeichnung
bis 3. März

KlosterLadenGalerie, geöffnet Di.-So., 10-17 Uhr 4. Verkaufsausstellung KunstSPAGAT

die Dachmarke „KlosterGut“ präsentiert ausgewählte Produkte von KünstlerIn-
nen und Künstlern der Region

Sonderausstellungsraum, geöffnet Di.-So., 10-17 Uhr Ausstellung „Ackern, Flößen, Jagen“

Eine Ausstellung des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und
Archäologischen Landesmuseums und des Deutschen Archäologischen Instituts
bis 31. März

Stadtbibliothek, geöffnet Mo. 13-17 Uhr, Di./Do. 10-18 Uhr, Fr. 13-15 Uhr Unerschrockene Mädchen und sanfte Jungs

Plakatausstellung zu schwedischen Kinderbüchern
bis 8. März

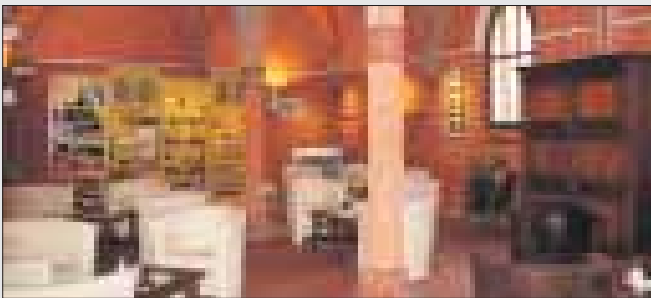
Foyergalerie, geöffnet Di.-So., 10-17 Uhr Ausstellung „ПРЕОБРАЖЕНИЯ – METAMORPHOSEN“

Elena Just & Alexander Seibel – Malerei & Grafik
bis 1. April

Änderungen vorbehalten!

■ Aktueller Tipp aus dem Kloster

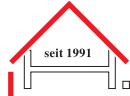
Besuchen Sie unser KlosterCafé, geöffnet Di. - So., 10 - 17 Uhr.



Dominikanerkloster Prenzlau – Kulturzentrum und Museum

Uckerwiek 813, 17291 Prenzlau
Tel. (0 39 84) 75 11 41, Fax (0 39 84) 75 46 99
www.dominikanerkloster-prenzlau.de
E-Mail: info@dominikanerkloster-prenzlau.de

Tickets & Informationen: Besucherservice Tel. (0 39 84) 75 22 41



Freitag Immobilien OHG

Wir suchen wegen starker Nachfrage

- Einfamilienhäuser
- Doppelhaushälften
- Mehrfamilienhäuser
- Bauernhöfe
- Baugrundstücke
- Ferienhäuser

unverbindliche und kompetente Beratung unter Tel.: 03984 2683

www.freitag-immo.de



Fürstenseer-Frisch-Hähnchengrill GmbH

sucht zum sofortigen Antritt eine

Vollzeitkraft/Teilzeitkraft m/w

2 Tage, 3 Tage, oder 4 Tage die Woche

zum Verkauf bratfertiger Hähnchen
vor den renommierten Verbrauchermärkten
in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg.
Wir bieten selbstständiges Arbeiten,
eigenes Verkaufsfahrzeug, gute Bezahlung und eine moderne
Betriebsstätte mit Hauptsitz in 17235 Fürstensee.



Bewerbungen telefonisch unter: 039825 20465

Rundfahrten im April mit der „Onkel Albert“

in gemütlicher Atmosphäre

11.00 – 17.00 Uhr stündlich

Vorbestellungen unter 0 39 84 / 83 20 89 erwünscht!

www.uckerseeschiff.de

Pflegeteam „Die Zwei...“

Anja Wacker & Silvia Hirsch GbR

Schulzenstraße 2
17291 Prenzlau

Tel.: 03984 / 4823071

Fax: 03984 / 4823070

**24-Stunden- Bereitschaft:
0152 / 25 92 89 06**

Internet: www.unser-pflegeteam.de
E-Mail: service@unser-pflegeteam.de



HANS MÜLLER Rechtsanwalt

SPARKASSEN-CENTER, Georg-Dreke-Ring 60

Demnächst: Marktberg 12 · 17291 Prenzlau

Telefon (0 39 84) 7 12 29

Telefax (0 39 84) 80 08 75

e-mail: ra-hans-mueller@t-online.de

*Interessenschwerpunkte:
Verkehrsstrafrecht und Bußgeldsachen
Arbeitsrecht*

Liebe Rätselfreunde!

Raten Sie mit und finden Sie die richtigen Antworten für unser Kreuzworträtsel! Mit dem richtigen Lösungswort gibt es wieder einen Gutschein zu gewinnen. Dazu tragen Sie die Buchstaben der farbig gekennzeichneten Felder zusammen.

Die Lösung schicken Sie bitte bis zum **25.03.2013** an: Stadt Prenzlau, Öffentlichkeitsarbeit, Frau Fuhrmann, Am Steintor 4, 17291 Prenzlau.

Die Bekanntgabe der Gewinnerin oder des Gewinners erfolgt in der nächsten Ausgabe.

Die Gewinnerin des Rätsels aus der letzten Ausgabe heißt Birgit Guth. Sie hat einen Gutschein aus dem Wäschegeschäft Hautnah Marion Gnoth im Wert von 20 Euro gewonnen, den wir ihr zusenden werden.

Auflösung des Rätsels

Rodinger 2/2013

Lösungswort: Dorftheater

- | | |
|-------------------|-----------------------|
| 1. Postamt | 11. Landreitern |
| 2. Moltke | 12. Kondensatorenwerk |
| 3. Schafgrund | 13. Littmann |
| 4. Stiemert | 14. Fuerst |
| 5. Burgkrug | 15. Binnenmuehle |
| 6. Wiesner | 16. Mansfeldwerk |
| 7. Schlippenbach | 17. AdolfStahr |
| 8. Grantzow | 18. Bromberger |
| 9. Bodendenkmalen | 19. Vereine |
| 10. Tivoli | 20. Bitter |

- Am 11. Februar 2006 wurde dieses Gebäude eingeweiht.
- Der Stadtknecht Rodinger orientierte sich, als er den Markgrafen Johann nach Prenzlau führte, an solchem. So kam dieser Bereich zu seinem Namen.
- Er war ein bekannter Prenzlauer Chirurg und von 1927 bis 1946 Chefarzt der Chirurgischen Abteilung im KKH Prenzlau, Fritz ... (1886 - 1966).
- Im Jahr 2005 wurde dieses Gebäude in der Brüssower Allee eröffnet.
- 1994 schloss dieser Arbeitgeber für immer seine Tore.
- Gesucht wird der Name einer Kita in Prenzlau.
- Bezirksmeister im Fußball wird 1955 ... Prenzlau.
- Die erste HO Gaststätte öffnete 1951 in der Schwedter Straße.
- In Prenzlau und Berlin betrieb er gut florierende Schuhfabriken, Adolf ... (1850 - 1909)
- Die Grundsteinlegung für dieses Gebäude erfolgte im Jahr 1952.
- Früherer Name der Kreuzstraße.
- Er siedelte 1989 aus der BRD in die DDR, vor seinem Tod ließ er dem Museum wertvolle Schenkungen zukommen, Martin ... (1907 - 1993).
- 1925 gab es einen Kegelclub namens ...
- In Prenzlau war er bekannt als Drogerist und Kreis-Naturschutzbeauftragter, Hans Ludwig ... (1921 - 1995)
- Er sammelte zahlreiche uckermärkische Sagen und schrieb sie nieder, verfasste auch viele Beiträge für den Heimatkalender, Gerhard ... (1889 -1962).

- In Prenzlau war er bekannt als Rektor, Heimatforscher und Schriftsteller, Leonhard ... (1861 - 1950).
- Der Thomas-Müntzer-Platz erhielt 1950 seinen Namen, davor war es der ...
- Der Name eines der zwölf Themengärten auf der Landesgartenschau – Der ...
- Er war Pädagoge und Hackertforscher, seine Forschungsergebnisse hinterließ er dem Museum, Rolf H. ... (1919 - 1996).
- Dieser Verein gilt als Vorläufer der Volksbank und gründete sich 1856 in Prenzlau

**Wer richtete 1705 die erste Druckerei in Prenzlau ein?
(Johann Heinrich ...)**

Hier Buchstaben aus den blauen Feldern eintragen

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort / Ortsteil

Ausbildungsberufe vorgestellt: Friseur

„Modische Linie“ eG auf Lehrlingssuche

Es gab Zeiten, da galt der Beruf der Friseurin vielen Mädchen als Traumjob und es war gar nicht so einfach, einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Ein Traumberuf kann er immer noch sein – und ist es für viele Vertreter der Zunft auch. „Doch wir erleben immer wieder, dass junge Leute, die sich zur Friseurin oder zum Friseur ausbilden lassen wollen, falsche Vorstellungen haben“, sagt Evelyn Küter, Geschäftsführerin der „Modische Linie“ eG. Die Ausbildung sei nichts, was man mal eben so absolviere. „Das, was im Geschäft passiert, ist das eine. Dahinter steckt viel Wissen, eine Menge Theorie, die man

gen und pflegen; sie müssen die verschiedenen Haarschnittechniken beherrschen, imstande sein, Frisuren durch Wickel-, Wellen-, Fön- und Frisurtechniken zu formen und Haut und Fingernägel beurteilen können“, beschreibt Evelyn Küter, was die Anforderungen im Job sind. „Doch keine Bange: Das alles lernt man während der dreijährigen Ausbildung.“

Nicht immer weiß man jedoch mit 15, 16 Jahren schon, wo es beruflich hingehen soll und vor allem, ob einem die Arbeit überhaupt liegt. „Deshalb finden wir es wichtig und gut, wenn die künftigen Bewerber zu einem Praktikum zu uns



verstehen und sich aneignen muss. Die Berufsschule ist kein Spaziergang.“ Deshalb erwarten sie und ihre Kolleginnen in den Filialen der „Modischen Linie“ leistungsbereite und auch leistungsstarke junge Leute, die ins Team passen und kreativ sind. „In den Zeugnissen müssen nicht lauter Einsen stehen. Aber eben auch nicht Fünfen“, formuliert sie einen wesentlichen Anspruch. „Wer nicht lernbereit ist, schafft es nicht.“ Wer sich aber ins Zeug legt, sich bei Schwierigkeiten auch mal helfen lässt und vor allem Freude an der Arbeit hat, der packt es.

Zu den Aufgaben der Friseurin, des Friseurs gehören die Gestaltung von Frisuren, die Durchführung kosmetischer Behandlungen einschließlich der Maniküre und die typgerechte Beratung der Kunden. „Friseure müssen Haar und Kopfhaut der Kunden beurteilen, reini-

kommen. Das kann einen Tag dauern oder eine Woche – je nach individueller Vereinbarung.“

Solch ein Praktikum hat auch Gina Holz absolviert. Und das gleich zwei Mal. Danach stand für sie fest: „Ich werde Friseurin“. Auch im zweiten Ausbildungsjahr hat die 17-jährige große Freude an ihrer Arbeit. „Klar, die Schule verlangt einem schon eine Menge ab. Man muss hinterher sein. Aber es ist zu schaffen.“ Was Gina vor allem Spaß macht, ist die Arbeit im Salon. „Das ist toll, wenn man sieht, wie sich jemand durch einen neuen Schnitt oder Farbe verändert“, so die junge Auszubildende.

Auch in diesem Jahr bildet die „Modische Linie“ eG wieder aus:

Vincentstraße 1
17291 Prenzlau
Tel. 03984 / 2471

Anbaden beim 2. Blaeierschwimmen

Termin für Schaulustige und Abgehärtete: 7.4.

Die ersten Anmeldungen für das zweite Blaeierschwimmen liegen schon vor. Erst jüngst meldeten sich in der Stadt Eisbader von der Insel Rügen, die sich diesen Spaß nicht entgehen lassen wollen. Nachdem im vergangenen Jahr die Veranstaltung, ein Import aus der Schweizer Partnerstadt Uster, einen riesigen Erfolg mit hunderten von Schaulustigen und 40 mutigen und unerschrockenen Schwimmern feierte, soll es nun weiter gehen. Am Sonntag, dem 7. April, ist um 14 Uhr Treffpunkt im Prenzlauer Seebad. „Wir hoffen, dass sich dieses Spektakel auch diesmal wieder viele Schaulustige, aber auch Wasserratten, nicht entgehen lassen“, wirbt Silke Liebher, Leiterin Wirtschaftsförderung und verantwortlich für das Blaeierschwimmen. „Freiwillig vor!“, ermuntert auch Bürgermeister Hendrik Sommer.

Beim „Blaeierschwimmen“

geht es darum, im zu dieser Zeit noch etwas kühlen Unteruckersee die Distanz von ca. zwanzig Metern bis zum Wassertrampolin zurückzulegen, von dort ein blaues Osterei zu holen und wieder zurück zum Ufer zu schwimmen. Für die Teilnehmer gibt es neben dem blauen Ei, der Trophäe gewissermaßen, anschließend ein Heißgetränk.

Die Einschreibung und das anschließende Umziehen beginnen um 13 Uhr; Start ist um 14 Uhr. Auch in diesem Jahr werden Prenzlauer Gastronomen wieder für Imbiss und heiße Getränke sorgen.

Interessenten können sich an die Wirtschaftsförderung der Stadt Prenzlau wenden.

Kontakt: Stadt Prenzlau, Wirtschaftsförderung, Silke Liebher, Am Steintor 4, 17291 Prenzlau, Tel. (03984) 75 – 3023, Fax (03984) 75 - 4499, E-Mail: wirtschaftsfoerderung@prenzlau.de, Internet: www.prenzlau.de“

- Regenerative Energien
- Heizung, Klima, Lüftung
- Sanitäre Anlagen
- Planung
- Installation
- Wartung



Friedrich Burmeister

Am Rohrteich 9
17291 Prenzlau
Tel.: (03984) 71558
Fax: (03984) 803198
e-mail: hsk.burmeister@gmx.de
www.burmeister-prenzlau.de



Impressum

**RODINGER
Stadtanzeiger
für Prenzlau
und Ortsteile**

Erscheint monatlich und wird kostenlos an die Haushalte in der Stadt und in den Ortsteilen verteilt.

Herausgeber und Verlag
punkt 3 Verlag GmbH
Panoramastraße 1, 10178 Berlin
☎ (030) 57 79 57 67, Fax: (030) 57 79 58 18
Mail: info@regiotext.de
www.rodinger-prenzlau.de

Vertrieb
Kurierverlag

Die nächste Ausgabe erscheint am **28. März 2013**.
Anzeigen- und Redaktionschluss ist am **15. März 2013**.



Schnäppchenpreis
... mit DSL und freien Stellplätzen.

Günstig Wohnen in der Röpersdorfer Straße 19

Die Wohnung befindet sich in der 4. Etage. Sie hat drei Zimmer, verfügt über DSL (im Preis nicht enthalten) und ist sofort bezugsfrei. Sie hat ein gefließtes Bad mit Badewanne und vor der Haustür gibt es freie PKW-Stellplätze. Die Warmmiete beträgt 345,00 €.

wohnbauprenzlau

Ihre Ansprechpartnerin Jenny Kreyenbring
Wohnbau GmbH Prenzlau
Mühlmannstraße 7 /// 17291 Prenzlau
Telefon 03984 8557 - 71
info@wohnbauprenzlau.de

Maße: 14,2m x 11,2m x 1,8m

Goldschmiede 

Inh. Jens-Uwe Naujokat
Goldschmiedemeister & Silberschmiedemeister



**EIGENE
GOLDSCHMIEDEWERKSTATT
EIGENE
UHRMACHERWERKSTATT**

Schwedter Straße 19 · 17291 Prenzlau
Tel./Fax: 0 39 84 / 83 59 33 · e-mail: J-U-Naujokat@t-online.de
www.goldschmiede-naujokat.de

TAXI-MUNZEL



Ch. Munzel
Quillowstr. 22
OT Falkenhagen
17291 Nordwestuckermark

- Kranken- und Dialysefahrten für alle Kassen
- Kurierfahrten
- Kleinbus bis 9 Personen - diskret und zuverlässig -

Autotel. 0170 / 281 61 97 o. 0171 / 311 95 21

Feeling *Wäsche zum Wohlfühlen*

Inh. G. Ludwig

Diesterweg-Str. 1 · 17291 Prenzlau
Tel./ Fax: 03984/80 00 21

Frühlingsfeeling mit der neuen Kollektion in aktuellen Farben

Veranstaltungen

Fr., 1. bis Sa., 9. März
23. Brandenburgische Frauenwoche

Fr., 1. März, 19 Uhr
Katholische Kirche,
Neubrandenburger Straße
Weltgebetstag aus Frankreich

Mi., 6. März, 14 Uhr
„FRAUEN STIMMEN GEWINNEN“
Uckerwelle
Podiumsdiskussion mit Vertretern aus der Politik
Anmeldung bis 01.03., unter Tel. 754623

Fr., 8. März, 15 Uhr
Jugend- und Gästehaus UckerWelle
37. Konzert der Reihe „Das Andere“
Konzert am Frauentag
Uckermärkische Kulturagentur gGmbH
18 Uhr
Wein- und Teehaus Gotzmann
Humorvoller Abend mit René Warkus
21 Uhr
Ovi's Pub
DJ Peter Schmidt

Sa., 9. März, 14 Uhr
Bürgerhaus
Eröffnung der Ausstellung „Frauenfreizeitkunst“

Sa. 16. März, 19 Uhr
Uckerseehalle
15. Unternehmerball der Unternehmervereinigung

Fr. 22. März, 19.30 Uhr
Kultur- und Plenarsaal
4. Konzert der Reihe „Unterhaltung“
Frühling in Wien
Uckermärkische Kulturagentur gGmbH

Fr. 29. März, 19 Uhr
Nikolaikirche
Karfreitagskonzert
Uckermärkische Kulturagentur gGmbH

Sa. 30. März, 11 Uhr
Marienkirche
Traditionelle Osterstadtführung

So. 31. März, 11 – 17 Uhr
Naturerlebnis Uckermark
Saisoneroöffnung

Sitzungstermine der Stadtverordneten

Di., 19. März, 17 Uhr
Ausschuss für Wirtschaft, Stadt- und Ortsteilentwicklung
Rathaus Sitzungssaal

Mi., 20. März, 17 Uhr
Ausschuss für Bildung, Kultur und Soziales
Rathaus Sitzungssaal

Do, 21. März, 17 Uhr
Ausschuss für Finanzen und Rechnungsprüfung
Rathaus Sitzungssaal

Änderungen vorbehalten!

Vorbestellungen für Gössel
(gecheckte Pommern und Enten) nimmt Biohof Ravensmühle ab sofort entgegen.
Broiler ab Ende März verfügbar.
Tel. 039753 2 54 76 u. 0157 36 12 24 87

strick up **Rabattwürfeln vom 25.-28. März**

Wir wünschen allen eine schöne und harmonische Frühlingszeit.

Damen- und Herrenpullover
Hemden und Krawatten

Ute Dittmann
Inhaberin

Diesterwegstr. 1
17291 Prenzlau
Tel. 03984 - 80 90 70
Fax 03984 - 80 90 70